

Gr. 787 (nicht etwa Schreib- oder Druckfehler) zum zweiten Mal und 781 zum dritten Mal nach Rom zog, worauf fast 20 Jahre vergingen bis zum 4. Aufenthalt in Rom, in dessen Verlauf die Kaiserkrönung stattfand. Aehnlich überraschende und gleich beweiskräftige Behauptungen kehren im ganzen Buche häufig wieder und gestalten durch das lebhafteste Selbstbewusstsein, mit dem sie vorgetragen werden, das Lesen wahrhaft genussreich. Gerade als Gegner der zuletzt von Wilhelm Sickel verfochtenen 'Wahl-Theorie' muss ich lebhaft bedauern, dass dieser jüngste Versuch ihrer Widerlegung kaum ernst genommen werden kann.

M. T.

213. In einer Grazer Festschrift 'Drei Proömien unserem Freunde Wilhelm Gurlitt überreicht zum 7. März 1904' wies Adolf Bauer nach, dass in einer Hs. der Madrider Nationalbibliothek ein bedeutendes Fragment des originalen griechischen Textes der Chronik des Hippolytos erhalten ist, und druckte die Vorrede daraus ab. Durch diesen Fund werden die Vermuthungen widerlegt, welche die Herausgeber des Liber generationis und seiner im Chronographen von 354 enthaltenen Fassung über deren Verhältnis zur Chronik Hippolyts aufgestellt haben. Beide geben verschiedene Uebersetzungen der Chronik.

O. H.-E.

214. Wilhelm Pelka führt in seiner Königsberger Dissertation (Jena 1903) 'Studien zur Geschichte des Untergangs des alten Thüringischen Königreichs im Jahre 531' aus, dass die späte Ueberlieferung (Widukind, Ann. Quedlinburg., die Schrift De origine Swevorum) durchweg auf ein Sächsisches Epos über das Ereignis zurückgeht, also als Quelle für den Hergang ausgeschaltet werden müsse, nur etwa die dort vorkommenden Ortsnamen dürfe man annehmen. Man kann noch hinzusetzen, dass ein solches durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanztes Gedicht selbst der Wandelung im Laufe der Zeit und bei den einzelnen Stämmen unterworfen war, dass sich dadurch starke Verschiedenheiten in der Erzählung der späten Quellen erklären liessen.

O. H.-E.

215. Armand Carlot, Étude sur le domesticus Franc (Bibliothèque de la faculté de philosophie et lettres de l'université de Liège, fasc. XIII, Liège 1904, 113 S. 8°) behandelt eingehend den merowingischen Domestik, wobei er u. A. das Vorhandensein besonderer höherer Hof-Domestici